

# Medienkonzept



Berlin, im Dezember 2020

erstellt von Martina Heimann

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Trägers</b>	Seite 02
1.1. Ziel des Konzeptes	Seite 02
<b>2. Ziele der Mediennutzung</b>	Seite 02
2.1. Leit- und Bildungsziele	Seite 02
<b>3. Umfang der Medienarbeit mit den Kindern</b>	Seite 03
3.1. Projekte mit den Kindern	Seite 04
<b>4. Die Corona - Zeit</b>	Seite 04
<b>5. Die Ausstattung</b>	Seite 05
<b>5. Schlusswort</b>	Seite 05

## **1.1. Vorwort des Trägers**

Die Nutzung digitaler Medien im frühkindlichen Bereich ist im Berliner Bildungsprogramm unter dem Bildungsbereich Kommunikation verankert, dieser beinhaltet die Sprache, Schriftkultur und Medien. Die Aneignung von Medienkompetenzen bereits in dieser Altersgruppe wird ausdrücklich empfohlen und bezieht sich dabei bewusst auf alle Medienformen.

Wir sehen unsere Kita als Lern- und Erfahrungsraum, in dem alle Medien kreativ und aktiv entdeckt und genutzt werden können. Dazu gehören bei uns sowohl die „herkömmlichen“ in der Kita genutzten Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörspiele und Kamera, aber eben auch die digitalen Medien in Form eines Smartphones, Laptop oder Tablets.

In der Medienerziehung geht es nicht darum den Medienkonsum zu unterbinden. Vielmehr sollen den Kindern kreative Umgangsformen mit Medien und eine differenzierte Auseinandersetzung mit Medieninhalten aufgezeigt werden, sodass unsere Medien als Informationsquelle, als Kommunikationsmittel oder als Werkzeug für kreatives Arbeiten einsetzen werden können.

## **2. Ziele**

### **2.1. Unsere Leit- und Bildungsziele**

- Das Thema „Medien“ in unserer Einrichtung aufgreifen
- Die Medienangebote nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen auswählen
- Für Gefahren sensibilisieren, Mediennutzung begleiten um vor Risiken schützen
- Selbstbewusster Umgang mit dem Computer und des Internets
- Vertiefen, Ausbauen und Anwenden der in der Kita erlernten Kenntnisse
- Angeeignetes Wissen an andere Kinder weitergeben und diese wertschätzend unterstützen
- Entwicklung der Sozialkompetenzen und Sprachförderung
- Medien im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweise erfahren
- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen
- Alternativen zur Mediennutzung kennenlernen und ausleben
- Verständnis der Medien erweitern Medienbotschaften und -tätigkeiten durchschauen und kritisch reflektieren
- Medientechnik verstehen

### 3. Umfang der Medienarbeit mit den Kindern

Der Umfang der Nutzung und Präsenz digitaler Medien durch die Kinder selbst und durch das Team in den Gruppenräumen der Kinder ist zeitlich klar definiert und eng begrenzt. Wir wollen im Einklang mit dem Situationsansatz, d.h. ausschließlich themen- oder projektbezogen die Vorteile digitaler Medien reflektiert und verantwortungsbewusst gemeinsam mit den Kindern nutzen. Der wöchentliche Gesamtumfang kann flexibel durch das Team aufgeteilt werden und wird für die Eltern nachvollziehbar in kurzer Form kommuniziert.

Einsatzbeispiele - die wir uns vorstellen können:

- Einsatzbeispiel 1: Das Tablet kann im Rahmen des Morgenkreises zum Einsatz kommen, um den thematischen Bezug zur Jahreszeit mit einer typischen Vogelstimme zu veranschaulichen oder um Fotos von Aktivitäten der Kinder am Wochenende zu verbildlichen wie z.B Bilderbuchkino oder Hörspielkino.
- Einsatzbeispiel 2: Bei einem Kreativangebot am Nachmittag können zielgerichtet unter Anleitung des/der Erzieher/innen mit den Kindern gemeinsam eine Bastelanleitung aus dem Internet abgerufen und für die Kinder ausgedruckt werden.
- Einsatzbeispiel 3: Das Smartphone wird im Garten für Fotoaufnahmen während eines Angebots genutzt, um das Geschehen zu dokumentieren.
- Einsatzbeispiel 4: Die Kinder können eigene Foto- und Videoaufnahmen gestalten und z.B. ihre eigenen Theateraufführungen aufnehmen und ansehen.
- Einsatzbeispiel 5: Digitale Dokumentation von Bildungsprozessen zur Unterstützung bei Entwicklungsgesprächen

Negativbeispiele - Das möchten wir NICHT:

- Die digitalen Medien werden nicht vor oder während den Schlafens- und Ausruhphasen genutzt.
- Das Smartphone erlangt nicht die ständige Präsenz und Verfügbarkeit im Beisein der Kinder.

#### 3.1. Projekte der Kinder könnten sein

- Bildbearbeitungsprogramme nutzen, um Fotos zu bearbeiten
- Bastelideen zu finden oder Bastelanleitungen zu verstehen
- Excel, Power Point und Word werden als Werkzeuge benutzt
- Nutzung von Kindersuchmaschinen zur Informationsgewinnung
- Fotografieren
- Telefonieren/ Videotelefonie

#### **4. Corona-Zeit**

Um virtuell in Kontakt zu bleiben durch virtuelle Morgenkreise, digitale Grußbotschaften oder auch um ein Buch einzulesen o.ä. in Zeiten von Notbetreuung und Co., können und möchten wir die digitalen Medien nutzen.

#### **5. Technische Ausstattung**

Tablet: Das Tablet ist durch sein handliches Format und den Touchscreen besonders für den pädagogischen Alltag geeignet. Es kann von den Kindern ganz einfach benutzt werden und benötigt durch sein handliches Format keinen festen Platz in der Einrichtung. Gerade durch seine große Größe können mehrere Kinder auf das Gerät gucken und neue Dinge lernen.

Smartphone: Das Smartphone kann von einem Kind alleine gehalten und benutzt werden. Durch seine kleine Größe und das leichte Gewicht lässt sich auch mit kleinen Kinderhänden ein Foto schießen oder Videotelefonieren.

Laptop: Durch die Tastatur lernen die Kinder auch eine andere Benutzeroberfläche als den Touchscreen kennen.

Beamer: Die Kinder können gemeinsam auf der Leinwand Ihre Projekte betrachten und besprechen. Transparentmachung des Tagesablaufs für Eltern bei Elternabenden oder Festen.

#### **5. Schlusswort**

Kinder bringen von Zuhause eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken im Zusammenhang mit Medien mit, die sie emotional beschäftigen. Wir erachten es als wichtig, dass Kinder bei uns die Möglichkeit bekommen, damit umgehen zu lernen, das eigene Medienverhalten zu hinterfragen und Alternativen der Nutzung kennen lernen.

Für die ErzieherInnen ist die Nutzung digitaler Geräte ein enormer Gewinn in der Betreuung der Ihnen anvertrauten Kinder. Eine schnelle Vernetzung oder ein gemeinsamer Zugriff auf Informationen eines Kindes kann Leben retten.